

Betrogene Betrüger*innen -

Nachdem tausende Arbeiter_innen in den Textilfabriken in Pakistan und Bangladesh getötet oder verletzt wurden, war das Medieninteresse plötzlich da: Es gab Kritik an untätigen Behörden, mangelndem Brandschutz, der Korruption lokaler Eliten und den Praktiken internationaler Textildiscounter. Es bedurfte erst dieser Katastrophen, um die Ausbeutung und die unmenschlichen Arbeitsbedingungen, die für unzählige Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika schon lange Alltag sind, hier bewusst zu machen!

Strukturelle Gewalt zerstört täglich überall in der Welt die Lebenschancen von Frauen und Männern, verweigert ihnen notwendige Hilfen oder schindet sie durch Arbeit zu Tode. „Schuld“ sind profitgierige Geschäftsleute, korrupte Beamten und skrupellose Discounter – doch sie sind Ausdruck eines auf der ganzen Welt greifenden Systems. Ziel und Zweck ist möglichst hoher Profit „am Markt“. Dieser ist durch Frauenarbeit zu erzielen: 80 Prozent der Textilarbeiterinnen sind weiblich. Verkauft werden die Textilien auch von Frauen in Billigmodeläden. Es erstaunt wenig, dass es dort viel Druck und schlechte Bezahlung gibt, dass viele Angestellte durch die Schadstoff-belasteten Textilien Gesundheitsprobleme bekommen und Betriebsräte selbstverständlich nicht vorhanden und erwünscht sind.

Soziales Gift in Billigklamotten

In der heutigen Gesellschaft ist der Konsum für viele das letzte Glücksversprechen. Doch es hält bekanntlich nicht lange an. Neue T-Shirts, Turnschuhe oder Handys müssen gekauft werden. Die Nachfrage ist nicht zu befriedigen. Zufrieden werden nur die Anbieter.

Chemisch vergiftete Waren machen Angst. Das „soziale Gift“, das in den Waren steckt, kommt dagegen nur mittelbar an: In todbringenden Arbeitsbedingungen ebenso wie in einem fatalen Glücksversprechen, das die Idee der Freiheit an den Konsum knüpft. Betrogen sind am Ende beide, die Konsument_innen wie die Produzent_innen. Zum Wohle eines kapitalistischen und patriarchalen Systems, das es nicht verdient hat, erhalten zu bleiben.

Aktuell: Angriffe auf Frauenrechte!

In Spanien will die Regierung das von Frauen erkämpfte liberale Abtreibungsrecht aufheben. In der BRD findet eine Diskussion über Prostitution statt, bei der so getan wird, als handle es sich bei der Prostitution um ganz „normale“ und dazu noch gut bezahlte Jobs. Unterschlagen wird, dass die BRD zur Drehscheibe des internationalen Frauenhandels geworden ist. Gewalt gegen Frauen nimmt kein Ende, die Frauenhäuser sind überfüllt und kämpfen um ihre Finanzierung.

Frauenarmut in der EU nimmt zu. Das hat auch mit der Ausbeutung der Ressource „weibliche Arbeitskraft“ zu tun, die heute weltweit und sehr effektiv geschieht: Zum Arbeitsleben von Frauen gehören schlechte Bezahlung, Teilzeitarbeit, miserable Arbeitsbedingungen in der Pflege hier, Niedrigstlöhne und todbringende Arbeitsbedingungen dort und ein Leben als Wanderarbeiterin für Dienstmädchen überall auf der Welt.

Zur Zeit sind täglich in den Medien Bilder von protestierenden und aufgebrachten Menschen zu sehen, sehr oft von Frauen. Sie nehmen die Ausbeutung und die Ungerechtigkeit nicht länger hin. Und sie sagen: Sich für die eigenen Rechte einzusetzen macht stark! In vielen Ländern ist diese Einstellung allerdings lebensgefährlich. In der Türkei zum Beispiel werden bei Kundgebungen zum Internationalen Frauentag regelmäßig Frauen inhaftiert und viele verletzt.

Unsere Solidarität gehört am Internationalen Frauentag all den vielen mutigen, kämpferischen Frauen, die sich nicht einschüchtern lassen. Wir streiten und kämpfen weiterhin „grenzenlos“ und solidarisch für ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben ohne Ausbeutung und Unterdrückung.

Geschichte des Internationalen Frauentags

Es wird sich von selbst nichts ändern! In diesem Bewusstsein riefen die Teilnehmerinnen der II. Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz 1910 in Kopenhagen den Internationalen Frauentag ins Leben. In den Jahren zuvor hatten Tausende Tabak- und Textilarbeiterinnen in den USA monatelang für höhere Löhne und kürzere Arbeitszeiten gestreikt. Viele wurden verhaftet und kamen ins Gefängnis. Während dieser Frauenstreiks entstand die Idee eines gemeinsamen jährlichen Kampftages zur Durchsetzung von Frauenforderungen.

Am 19. März 1911 organisierten in Dänemark, Deutschland, Österreich, der Schweiz und in den USA Frauen den ersten Internationalen Frauentag. An den Versammlungen und Demonstrationen beteiligten sich Millionen Menschen, allein in Berlin und Umgebung fanden damals 42 Veranstaltungen mit rund 45.000 Teilnehmerinnen statt.

Die Idee des Internationalen Frauentages breitete sich aus. Weltweit gingen und gehen Frauen am 8. März für ihre Forderungen auf die Straße. Für viele ist dies nach wie vor mit der Gefahr massiver Repressionen verbunden.

Der Internationale Frauentag steht politisch in der Tradition gemeinsamer Kämpfe für eine Welt ohne Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg. Die Befreiung der Frauen - nicht Gleichheit in der Ungleichheit – war für die Begründerinnen des Internationalen Frauentages das Ziel.

Dem schließen wir uns an. „Make capitalism history“ ist für uns nicht nur eine Parole, sondern untrennbar mit dem Kampf gegen das Patriarchat verbunden. Der Kampf um Emanzipation und Frauenrechte in den Metropolen kann nicht auf Kosten der Frauen in anderen Teilen der Welt erfolgen. Solidarität ist unsere Stärke. Dies bedeutet nicht nur solidarische Unterstützung von Frauenkämpfen weltweit, sondern auch, die Verhältnisse hier „zum Tanzen“ zu bringen. Er kämpfte Rechte müssen immer wieder verteidigt werden. Unterdrückung und Ausbeutung von Frauen muss ein Ende haben. Macht mit! Wir haben noch viel zu tun.

Samstag, 8. März ab 19:30 Uhr

PROGRAMM



- ★ Frau Antje und die Ukulele
- ★ Kadın günlüğü – Tagebuch der Frauen
Sketch der Ortsgruppe Karlsruhe des Bundesverbandes der Migrantinnen
- Redebeiträge unter anderem von:
- ★ Döndü Taka-Cinar,
ehemalige Vorsitzende
der Gewerkschaft KESK, Türkei
- ★ blockupy AG Karlsruhe
- ★ Bündnis solidarisches
Gesundheitswesen Karlsruhe

„Ess-Bar“

Veranstaltet vom Frauenbündnis 8. März

in Zusammenarbeit mit:

Jubez Karlsruhe und
blockupy AG Karlsruhe,

mit Unterstützung von:

Frauen aus ver.di, IG Metall und GEW,
Bündnis solidarisches
Gesundheitswesen Karlsruhe,
DIE LINKE,
Interventionistische Linke (IL),
Liberacion,
Ortsgruppe Karlsruhe des
Bundesverbandes der Migrantinnen,
Tatort Kurdistan

INTERNATIONALER FRAUENTAG 2014

Samstag, 8. März

13 Uhr Aktion mit Kundgebung
gegen Ausbeutung in der Textilindustrie
Ludwigsplatz Karlsruhe

19:30 Uhr Veranstaltung
Jubez am Kronenplatz, Karlsruhe
Eintritt 5 Euro, ermäßigt 4 Euro



designed by sabine stürz, karlsruhe

**FRAUENKÄMPFE
OHNE GRENZEN
FRAUENRECHTE
WELTWEIT!**

Veranstaltet vom Frauenbündnis 8. März in Zusammenarbeit mit
dem Jubez Karlsruhe und blockupy AG Karlsruhe